

H.H., Dichter
4132 Muttenz
Homburgerstr.4

an

Herrn
Paul Weber-Mohler
Präsident des Angestellten-Kartells Basel-Stadt,
Mitglied der Theater-Kommission
und neuerdings auch Präsident der sogenannten
Basler Künstler-Gesellschaft. BKG.

Sehr geehrter Herr Präsident. Demnach.

Unser Gespräch im Binniger Schösslein vom 5ten, wo Sie einem "Herrn Häring" für das Vortragen seiner "Väärsli" dankten (es gibt aber nur einen "Hans Häring", und der schreibt Gedichte, wenn ich recht unterrichtet bin), nun, es wird Ihnen noch gegenwärtig sein. Zumindest mir — ist es, trotz zu vielem Riesling und anderthalbstündigem intensivem Signieren, noch sehr gegenwärtig, und ich habe daraus auch meine Schlüsse gezogen.

Wissen Sie überhaupt, was Kunst ist? Wissen Sie überhaupt, welchen Preis (sowohl seelisch, gesundheitlich, "im Ansehen der Leute" als auch finanziell) ein Künstler dafür bezahlen muss, bis er zu seiner endgültigen, herangereiften und ureigenen Aussage finden darf? Sie wissen es nicht. Und Sie machen mir, als Präsident, durch Ihre Person, diese für mich schon ohnehin fragwürdige Basler Künstler-Gesellschaft nun noch zur sogenannten.

Das Ignorieren meines Meisters Max Kämpf, dem ich alles zu verdanken habe, ohne den ich nicht mehr wäre, weder literarisch noch auch sonst, war glatthin eine Unverschämtheit. Auch der Hinweis, die Bilder Leupins nicht zu beachten, er gehöre der "Konkurrenz" an und seine (verheissungsvollen, H.H.) Bilder wären durch den Kauf der Tombola-Lose nicht zu haben, empfand ich als Geschmacklosigkeit. Dies alles frei heraus. Und frisch von der Leber weg.

Sie muteten mir zu, dass ich bis zum Anfang des Jänner (!) ein Theaterstück schreiben solle und dass Sie mich dann — mit eben diesem — Werner Düggelin vorstellen wollten. Haben Sie schon einmal ein Theaterstück geschrieben? Ich denke, dass auch diese Frage an Sie hinfällig sein dürfte. (Ich schon.) Ich bin (wäre!) durchaus imstande, irgendwo zurückgezogen in einem Landgasthof, und abgeschirmt, in sieben Tagen und sieben Nächten ein Theaterstück hinzuhauen, nur wäre ich hernach reif für eine Erholungskur in einer Nervenklunik, weil ich mich in die Hauptpersonen des Stücks verstrickte, in ihre Widersprüchlichkeiten, in ihr Geschick, das ich ihnen gegeben habe, also, dass ich gar nicht mehr ich selber wäre! Herr Theater-Kommissions-Mitglied: Was, was wissen Sie eigentlich vom Stückeschreiben? Leute, die "in" machen, die mag ich nicht, denn der Preis ist zu hoch für den, "in" welchem sie dann machen ...

H bekräftigt

An meinen langjährigen Lehrer und Weichensteller, in seiner damaligen Eigenschaft als Feuilleton-Redaktor der "Basler Nachrichten" noch, Dr. Rudolf Suter (nun Lehrer für Germanistik am Technikum beider Basel in Muttenz), schrieb ich, mit Datum vom 4. Dezember: "Sie haben mir bestätigt, was Kurt Marti und Rainer Brambach bereits in mir ~~bestätigt~~ haben." (Indes haben es auch Gertrud Lendorff, der Maler Ugo Cleis, Paul Burkhard in Zell, Albin und Dieter Fringeli, Heinrich Wiesner und — abermals — Kurt Marti getan. H.H.) "Ich danke Ihnen, denn ich bin sehr auf solche Ermunterungen angewiesen; ja: für Weichenstellungen in mir sehr empfänglich (im Original irrtümlicherweise "empfindlich" — H.H.) und fügsam geworden. Wer hätte das vom noch jungen und rebellischen Häring gedacht? Wer ihm diese dereinstige Kehrtwendung vorausgesagt? Es gibt immer mehr Dinge, die ich an mir nicht mehr verstehe; aber ich denke dann jeweils, der 'Vatter' will es so und — Er wird schon wissen warum."

An sich wollte ich nicht an das sogenannte "Weihnachtsessen" der nun, durch Sie, für mich zur (sogenannten) Basler Künstler-Gesellschaft (herabgesunkenen) erscheinen, aber Ihr Amtsvorgänger hat mich nach meiner erfolgreichen Sissacher Lesung vom 30.11. beschwätzt, denn, an sich: "mit Nietzsche ende mein Verzicht / ich liebe eure feste nicht" ("verzicht", vide "papierkorbgedichte"). Als, erzwungenermaßen, derzeitiger Selbstverleger musste ich doch wohl ...

Ich sagte Ihnen, dass ich das unbequemste Mitglied der BKG wäre. Das ist natürlich eine Belastung für Sie und — Ihre Karriere. Nein: ich sagte Ihnen, dass ich das unbequemste AKTIV-Mitglied der BKG wäre, was Sie und Ihre Karriere noch ungleich mehr belastete. Da jedoch bei mir eine Karriere gar nicht drin liegt, sondern nur der Weg, den ich zu gehen habe, bis zum vielleicht bitteren Ende, so darf ich Sie nun versichern, sich meiner schweren Hypothek entlastet wissen zu dürfen, indem ich hiermit auf Ende 1973 den Austritt aus der sogenannten Basler Künstler-Gesellschaft erkläre, unwiderruflich und wohl wissend — warum.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr für Sie gewesener

Hans Häring

7ter Dezember 1973